

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870**

16.1.1870 (No. 14)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 16. Januar.

N. 14.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 4. Januar d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Großh. Konsul Johann Schlenker in Lyon, dem Großh. Konsul Werner Dresel in Baltimore, dem Großh. Konsul John Smidt in Louisville und dem Dr. Johann Nepomuk von Heinrich in Osen das Ritterkreuz erster Klasse Allerhöchsthies Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

Paris, 14. Jan. In der heutigen Senatsitzung sprachen sich Rouher und Baroche tadelnd aus über das Vorgehen des Kabinetts bezüglich der Dekrete, welche die zeitweilige Zulassung fremder Fabrikate aufheben. Die Minister Louvet und Buffet vertheidigten das Kabinet. Der Senat ging über die Interpellation zur einfachen Tagesordnung über.

Paris, 15. Jan. Dem „Gaulois“ zufolge ist der Redakteur Pascal Groussot verhaftet worden. Wie das „Journ. des Deb.“ meldet, haben der gestrigen Abendversammlung des linken Zentrums Hr. Thiers und die Minister Daru und Buffet beigewohnt. Thiers erklärte, er werde den Antrag des Ministeriums auf gerichtliche Verfolgung Rocheforts unterstützen. Der Minister Daru verlangt auf's entschiedenste die Genehmigung zur Verfolgung und erklärt, das Ministerium habe beschlossen, aus der Angelegenheit eine Kabinettsfrage zu machen und dies dem Gesetzgeb. Körper erklären zu wollen.

Haag, 15. Jan. Die Erste Kammer hat mit 19 gegen 17 Stimmen das ganze Eisenbahnbudget abgelehnt.

Stockholm, 14. Jan. Die Eröffnung des Reichstags findet wahrscheinlich nächsten Mittwoch statt.

### Deutschland.

Karlsruhe, 15. Jan. Der heute erschienene „Staatsanzeiger“ Nr. 1 enthält (außer Personalnachrichten) 1. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Justizministeriums: das bürgerliche Standesamt für die evangelische Brüdergemeinde Königfeld und für die Kolonien Hundsbad und Herrnwies betreffend. Kraft der durch § 1 Absatz 2 des Gesetzes vom 21. Dez. 1869, die Bestimmungen des bürgerlichen Standes betreffend, ausgesprochenen Ermächtigung und nach Vernehmung der Vertreter der oben genannten Orte wird das bürgerliche Standesamt für die evangelische Brüdergemeinde Königfeld dem Standesbeamten der Gemeinde Mönchsweiler, und das bürgerliche Standesamt für die Kolonien Hundsbad und Herrnwies dem Standesbeamten der Gemeinde Bühlertal übertragen. Diese Anordnung tritt mit dem 1. Febr. 1870 in Wirksamkeit. 2) Des Ministeriums des Innern: a) die Zusammensetzung des Kreisauausschusses für den Kreis Mosbach betreffend. Nachdem der seitige Vorstand des Kreisauausschusses zu Mosbach, Forstinspektor Schreiber von da, aus diesem Ausschuss ausgetreten ist, hat die Kreisversammlung in ihrer Sitzung vom 16. Nov. 1869 zur Ergänzung und Vertiefung des Kreisauausschusses die Wahl zweier neuer Mitglieder für eine Amtsdauer bis Ende des Jahres 1871 beschloffen und ist die Wahl auf Kreisgerichtsrath Dr. Joachim in Mosbach und Gemeinderath Wippermann dajelbst gefallen. An Stelle des ausgetretenen Mitgliedes Forstinspektor Schreiber ist der bisherige Ersatzmann, Stütungsverwalter Steiner in Mosbach, in den Ausschuss eingetreten und sind statt seiner und des ebenfalls ausgetretenen Ersatzmannes, Rentmeister Achenbach in Neckarelz, Notar Hochstetter und Rechtsanwalt Seldner als Ersatzmänner gewählt worden. Die beschlossene Verstärkung hat die staatliche Genehmigung erhalten. b) Die Aushebung für das Jahr 1870, insbesondere die Anmeldungen zur Ortsliste betreffend; c) den Hebammenunterricht in Heidelberg betreffend. Der Unterricht an dieser Schule beginnt am 1. Febr. d. J. Bezüglich der Bedingungen des Eintritts wird auf die Bekanntmachung der Direktion in der „Karlsruher Zeitung“ verwiesen. 3) Des Finanzministeriums: die Staatsprüfung im Baufach betreffend. Nach erstandener ordnungsmäßiger Staatsprüfung sind nachstehende Baukandidaten unter die Zahl der Baupraktikanten aufgenommen worden: A. Waag von Sindheim, A. Frank von Zaisenhäusern.

Die Stellen erledigungen: Die Stelle eines Bezirksarztes in Weinheim. Die Stelle eines Revisors bei der Oberrevisions des Großh. Justizministeriums.

Karlsruhe, 15. Jan. Die „Frankfurter Zeitung“ polemisiert in ihrem heutigen (zweiten) Blatte gegen einen Korrespondenten aus Baden, der in auswärtigen Blättern die

Behauptung der „Frankfurter Zeitung“, es seien über eine neue Eisenbahn-Anleihe bereits Verhandlungen mit einem bestimmten Consortium im Gange, oder wenigstens im Gange gewesen, als falsch bezeichnet haben soll. Wir kennen das Blatt nicht, in welchem jener, angeblich der badischen Regierung nahestehende Korrespondent sich ausgelassen, und in welcher Weise er es gethan hat. Soviel können wir aber aus zu ständiger Quelle versichern, daß seine etwaige Behauptung, es seien bis jetzt keinerlei Unterhandlungen über eine auszugebende Eisenbahn-Anleihe gepflogen worden, vollkommen richtig ist. Will die „Frankfurter Zeitung“ ihre entgegenstehende Angabe auch jetzt noch aufrecht erhalten, so muß sie über badische Finanzangelegenheiten „bewährtere“ Informationen besitzen, als solche der badischen Finanzverwaltung zu Gebote stehen.

Jene angeblichen Verhandlungen konnten allerdings schon darum nicht stattgefunden haben, weil ein Anleihegesetz zur Zeit nicht vorliegt. Damit jedoch die „Frankfurter Zeitung“ nicht von „bewährter“ Seite zu der Erklärung veranlaßt werde, daß ja in der öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer vom 7. d. ein solches Gesetz durch den Präsidenten des Finanzministeriums vorgelegt worden sei, bemerken wir ihr und ihrer Klientel, daß die Vorlagen der Regierung nur Gesetzentwürfe, keine Gesetze sind. Sollte der mehrberührte Korrespondent auswärtiger Blätter auch die gefehlene Vorlage in Abrede gestellt haben, so weiß derselbe nicht, was hierzulande Jedermann weiß, und verdient daher, unverzüglich unter die „bewährten“ badischen Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“ eingereiht zu werden.

München, 13. Jan. (Schw. M.) Der König ist von starker Heiserkeit und Katarrh befallen, so daß man fürchtet, er werde die Eröffnung des Landtags und die Verlesung der Thronrede nicht persönlich vornehmen können. — Auf morgen Vormittag hat der Präsident v. Weis die Kammer beziffert, um die Wahl des 1. Ausschusses (für Justizsachen) und nach deren Beendigung auch die des 2. (für Finanzangelegenheiten) vorzunehmen. Wie ich vernehme, haben die Patrioten der Fortschrittspartei in jedem der Ausschüsse, es bestehen nach der Geschäftsordnung deren sechs, 3 Sitze (jeder Ausschuss zählt 9 Mitglieder) angeboten, es soll hierauf aber Antwort noch nicht erfolgt sein. Entbehren wird man die Kapazitäten und die Erfahrungen der Liberalen in den Ausschüssen freilich nicht können, und diese werden auch nicht vermögen, einer allensfallsigen Ernennung wider Willen sich zu entwinden, aber freudig werden sie auch nicht in Kommissionen gehen, von denen sie wissen, daß die angestrengteste Arbeit in ihnen verloren ist und durch die numerische Uebersahl niedergestimmt wird. Andererseits befestigt sich mehr und mehr die Meinung, daß, wenn man nur erst über die Personwahlen hinaus sein werde, dann in sachlichen Fragen ein gedeiblicheres Zusammenwirken, wenigstens zwischen den Gemäßigten beider Parteien, gar oft sich werde erreichen lassen.

München, 14. Jan. Die „Korresp. Hoffmann“ meldet, der König wird in Person den Landtag am nächsten Montag um 2 Uhr im Thronsaale des Residenzschlosses mit einer Thronrede feierlich eröffnen. Der Gottesdienst findet wegen Unwohlseins des Königs nicht in der Michaelskirche, sondern in der Allerheiligenkirche statt.

Dresden, 14. Jan. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde von den Abgg. Biedermann, Dehmichen, Ködner und Genossen ein Antrag mit Grundzügen der Verwaltungsorganisation eingereicht. Der Antrag bestimmt, daß die Gemeinden die erste, die Bezirksvertretungen die zweite Verwaltungsstufe bilden sollen. Die Kammer stellte den Antrag zur Schlussberatung.

Braunschweig, 12. Jan. (Nat. Sta.) In der gestrigen Sitzung der Landesversammlung hat die Beratung über die Vorlage betreffend den Verkauf der herzogl. Staats-Eisenbahnen begonnen.

Reg.-Kommissar Finanzrath Graevenhorst begründet die bekannten Regierungspropositionen; der Staat solle ohne Noth keine Industrie treiben, und biete sich dazu eine günstige Gelegenheit, sich seiner industriellen Unternehmungen entäußern; hier biete sich nun die Gelegenheit, gegenüber dem Risiko, was durch die Anlage von Konkurrenzbahnen erwachse, dem Staate eine feste Rente und damit eine in dieser Beziehung geordnete Finanzverwaltung zu sichern. Man möge sich also im Prinzip für den Verkauf der Staatseisenbahnen entscheiden. — Abg. Finanzrath Kunze opponirt; das Geschäft sei für den Staat kein vortheilhaftes; der Ertrag der Bahnen sei in stetiger Steigerung begriffen; die Furcht vor einer Konkurrenz sei übertrieben. Was solle mit dem gebotenen Millionen angefangen werden; von einem Provinzialfond sei in der Vorlage keine Rede. Die Lage der Bahnbeamten werde durch den Verkauf der Bahn gefährdet. Außer Oesterreich habe noch kein Staat seine Eisenbahnen verkauft. Dieser Rede wurde von den auf der Tribüne nach und nach immer zahlreicher erschienenen Zuhörern lebhaft applaudirt. — Regierungskommissar Baurath Schöffler suchte nachzuweisen, daß die Annahme von einer Steigerung der Erträge aus den Eisenbahnen eine unrichtige sei. Der Staat habe sich übrigens das Oberaufsichtsrecht vorbehalten. Das Resultat, welches durch den Verkauf der Eisenbahnen erzielt werde, sei das, daß sämtliche Landeshauptstädte getilgt wür-

den und eine erhebliche Summe von jährlich 460,000 Thlr. für ewige Zeiten zur freien Verfügung übrig bleibe. Der Verkauf verwandle eine unsichere Einnahme in eine sichere und mache es möglich, daß bestimmte beträchtliche Summen für gemeinnützige Institute u. s. w. verwendet werden könnten. — In der heutigen Sitzung empfahl Abg. Köpcke die unumwundene Ablehnung der Regierungsvorlage; Abg. Schöttler erklärte nicht gegen den Verkauf zu sein; doch liege dazu kein so dringendes Bedürfnis vor, um jede Proposition anzunehmen; man könne bessere Bedingungen erhalten, als die Darzustellter Vant gewähre. Abg. Ködner verlangt, daß man 6 Millionen Thaler an die Gemeinden selbst, vielleicht nach Maßgabe der Steuerzahlung oder der Seelenzahl, verteilen müsse. — Abg. Leiste hält den gebotenen Kaufpreis für einen zu geringen; kein Nothstand dränge die Regierung; der Verkauf sei in keiner Weise gerechtfertigt. — Staatsminister v. Campe betont die Sicherstellung der Einnahmen, den Ueberschuß wolle die Regierung zu Landesbezwecken sicherstellen; eine Beibehaltung an die Gemeinden könne sie nicht zugeben. Nach Mittelstellung der von verschiedenen Seiten eingebrachten Anträge wird die Sitzung vertagt.

Schwerin, 12. Jan. Der in heutiger Sitzung der Stände vorgelegte dritte Bericht der Steuerkomitee fordert wegen des bevorstehenden Antonii-Termins dringend die Vertagung des Landtages und die Regierung hat endlich nachgegeben. Am Schluß der Sitzung wurde die Vertagung bis zum 11. Februar bewilligt.

Berlin, 14. Jan. S. Maj. der König nahm im Lauf des gestrigen Vormittags verschiedene Vorträge entgegen und unternahm dann eine Spazierfahrt durch den Tiergarten. Das Befinden des Königs ist nunmehr wieder ein vollkommen günstiges. Seit dem neulichen Unwohlsein hat Höchstdieselbe heute zum ersten Male das Zimmer wieder verlassen.

Wie verlautet, ist die bereits gemeldete Verleihung des Kronen-Ordens erster Klasse an den Justizminister Dr. Leonhardt in dem bezüglichen Königl. Handschreiben zunächst mit der Thatsache in Verbindung gebracht, daß unter der Leitung des Dr. Leonhardt die Kommissionsberatungen über den Entwurf eines Bundes-Strafgesetzbuchs vor kurzem zum Abschluß gelangt sind. Auch die übrigen Mitglieder dieser Bundeskommission haben vom Könige Zeichen besonderer Anerkennung erhalten. Dem Königl. sächsischen Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze aus Dresden ist der Stern zum Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen. Mit der zweiten Klasse dieses Ordens wurde der Geh. Oberjustizrath Friedrichberg, vortragender Rath im preussischen Justizministerium, dekoriert. Die anderen Ordensverleihungen sind mir nicht bekannt. Dem Bremischen Mitgliede der Kommission, Dr. Donath, welcher nach den Obervanzgen seines Heimatstaates keinen Orden annehmen durfte, ist ein Allerhöchstes Dankschreiben zu Theil geworden.

Der Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze, welcher zu Neujahr nach Dresden gereist war, befindet sich seit mehreren Tagen wieder in Berlin. Dem Vernehmen nach ist derselbe noch bei der Ausarbeitung der Motive zu dem Entwurf eines Bundes-Strafgesetzbuchs betheiliget. In diesen Motiven sollen namentlich auch die Anträge und Verbesserungsvorschläge, welche von Gerichtshöfen, Rechtsanwälten u. zu dem Gesetzentwurfe eingegangen sind, eine gründliche Berücksichtigung erfahren.

Der Bundesgesandte bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Generalleutnant v. Röder, hat heute Berlin verlassen, um sich wieder auf seinen Posten nach Bern zu begeben. Wie verlautet, stand seine hiesige Anwesenheit hauptsächlich mit der Frage wegen des Baues einer Gotthardt-Eisenbahn in Verbindung. Seine nunmehrige Abreise läßt annehmen, daß die Vorschläge bereits festgestellt sind, welche in Betreff einer finanziellen Betheiligung des Norddeutschen Bundes an der Ausführung dieses Bahnprojekts den Bundesregierungen und dem Norddeutschen Reichstag zugehen sollen.

In Folge eines vom Bundeskanzler gestellten Antrags hat das Oberkommando der Marine dem Kommando der nach Ostasien entsendeten Korvette „Gertha“ die Weisung erteilt, bei allen sich ihm darbietenden Gelegenheiten an den von Kriegsschiffen anderer Nationen gegen die Seeräuber in den ostasiatischen Gewässern gerichteten Unternehmungen nach Kräften mitzuwirken.

Die Umfrage an die Universitäten wegen der Zulassung von Realschul-Abiturienten zu den akademischen Fachstudien ist nicht bloß durch Anträge der Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses, sondern auch durch einen Beschluß dieses Hauses selbst hervorgerufen worden. Dem Vernehmen nach wird der Unterrichtsminister dem Abgeordnetenhaus von dem Ergebnis der Umfrage förmlich Mitteilung machen und demselben dabei die Gutachten der Universitäten im Wortlaute vorlegen.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Jan. Indem ich wiederhole, daß der Besuch eines oesterreichischen Erzherzogs in Berlin in kürzester Frist bevorsteht, und daß die Ankündigung dieses Besuchs mit dem Ausdruck der höchsten Befriedigung erwidert wurde, glaube ich gleichzeitig konstatieren zu dürfen, daß auch die Beziehungen der beiden Kabinette mehr und mehr einen nicht bloß freundlichen, sondern einen nahezu warmen Charakter anzunehmen begonnen haben.

\* Wien, 13. Jan. Gutem Vernehmen nach hat die Minorität des Ministeriums dem Kaiser ihre Bereitwilligkeit erklärt, bis zur Beendigung der Adressdebatte im Herrenhause im Amte zu bleiben, alsdann würde die Entlassung derselben wahrscheinlich sofort erfolgen.

Wien, 14. Jan. Herrenhaus. Adressberatung. Für den Majoritätsentwurf sprachen Arnetz, Pratobevera, Neumann, Unger, Hartig; für den Minoritätsentwurf Lobkowitz, Czircorczy, Sanguszko, Wittrowsky, Jablonsky, worauf die Generaldebatte geschlossen wurde. Die Minister sprachen nicht. Morgen findet die Spezialdebatte statt.

Wien, 14. Jan. Die Verlustliste der in Dalmatien operierenden Truppen ist jetzt festgestellt. Die Truppen haben 12 Offiziere und 72 Mann an Todten, 14 Offiziere und 224 Mann an Verwundeten, 1 Offizier und 48 Mann an Vermissten gehabt — unerhört blutige Resultate eines nirgends in Masse geführten siebenwöchentlichen Kampfes gegen eine Handvoll Menschen. Generalmajor Graf Auersperg, der das Oberkommando gehabt, ist übrigens durch das Comthurkreuz des Leopold-Ordens ausgezeichnet worden.

Wien, 14. Jan. Die „Presse“ verzeichnet die unbestätigte Nachricht, die Majorität der Minister hätte den gewesenen Staatsminister v. Schmerling für den Posten eines Ministerpräsidenten in Aussicht genommen.

Prag, 13. Jan. Die Czechen sind beschloffen, sämtliche tschechische Ortsvorsteher zur Niederlegung ihres Amtes zu veranlassen, wenn die Ministermajorität siegt.

Cattaro, 13. Jan. Die Braicianer haben gestern auch das zweite aus dem Fort Stanjevoch herrührende Geschütz zurückgestellt. Bis auf Bobori in der Zupa ist die Pacifikation der Bocca eine Thatsache.

### Italien.

Florenz, 9. Jan. (Fr. 3.) Die Unterhandlungen wegen der spanischen Kandidatur des Herzogs von Genoa haben mit einer förmlichen Ablehnung derselben ihr Ende erreicht, wobei die entschiedene und unüberwindliche Weigerung der Herzogin-Mutter als Hauptmotiv bezeichnet wird, im Grunde aber die misslichen Zustände Spaniens und die Art, wie jene Kandidatur in Madrid selbst behandelt wurde, den Ausschlag gegeben haben. Der König hätte wohl persönlich dem Kaiser Napoleon zu lieb und auch zur Ausdehnung seiner dynastischen Macht gern dazu gestimmt; auch das frühere Ministerium war nicht abgeneigt, die Sache zu unterstützen. Aber das neue Cabinet entschied sich mit Stimmenmehrheit dagegen und ertheilte dem König den Rath, seine Zustimmung zu versagen; die Umstände trugen nicht wenig dazu bei, diesem Rath Gehör zu verschaffen. Die öffentliche Meinung in ganz Italien war entschieden dagegen, jede Partei freilich aus anderen Gründen. Uebrigens hat der König die Einmischung des Marschese Rapallo, morgantischen Gemahls der Herzogin von Genua, in diese Sache sehr ungern gesehen, und die betreffenden Artikel der „Times“ sind hier sehr mißliebig aufgenommen worden.

Florenz, 14. Jan. Der Verwaltungsrath der Tabakgesellschaft hat beschloffen, daß die Aktionäre aufgefordert werden sollen, vom 1. bis zum 8. März die Einzahlung der zweiten Hälfte jeder der von ihnen unterschriebenen Aktien zu bewerkstelligen.

Rom, 10. Jan. Die Väter des Konzils sind, wie zwei literale Blätter (das „Univers“ und die „Röm. Volksztg.“) übereinstimmend melden, in den Besitz einer Denkschrift gelangt, in welcher die „Nothwendigkeit“ des Dogma's der Unfehlbarkeit des Papstes auseinandergesetzt wird. Die Denkschrift ist von mehreren Bischöfen unterzeichnet und schließt nach einer sechs Seiten langen Motivierung mit der Definition der Formel: „Supremus pastor ideoque ab omni errore immunus“. (Er ist der oberste Hirt und als solcher frei von allem Irrthum.) So soll das Dogma der Unfehlbarkeit lauten. Das Wort „infallibilis“ (unfehlbar) scheint absichtlich vermieden; das kann aber doch gewiß als keine Konzession an den Zeitgeist betrachtet werden. Die Umschreibung: „Der Papst ist frei von allem Irrthum“, sagt nicht weniger, ja sie läßt vermuthen, daß die Unfehlbarkeit nicht auf das religiöse Gebiet allein beschränkt werden soll. Die Annahme dieser Definition durch das Konzil scheint so gut wie gewiß, denn sie soll die überwiegende Mehrheit schon jetzt für sich haben.

Rom, 13. Jan. Der Prinz und die Prinzessin der Niederlande sind, von Neapel kommend, hier eingetroffen. Die Kaiserin von Oesterreich wird nächsten Montag abreisen. Ihre Maj. wohnte heute auf der Via Appia einer glänzenden Jagdpartie bei, welche von der englisch-römischen Gesellschaft der Fuchsjagd veranstaltet worden war. Die Karnevalsordnung ist durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht worden. Der Carneval wird den 19. Febr. beginnen.

### Frankreich.

Paris, 13. Jan. Prinz Peter schrieb, bevor er sich als Gefangener meldete, an den Cabinetschef des Kaisers, Hrn. Conti, folgenden Brief:

Mein lieber Hr. Conti! Ich muß Ihnen mittheilen, daß ein großes Unglück geschehen ist; zwei Journalisten kamen heute Morgen zu mir; der eine hat mich geohrfeigt, der andere zog ein Pistol aus der Tasche. Ich habe mich mit einem Revolver bewaffnet und geschossen. Ich glaube, den größten der zwei Leute, die sich vor mir befanden, schwer getroffen zu haben. Ich lasse so eben dem Polizeikommissär und den Etabsfeldzeugen Mittheilung zugehen. Genehmigen Sie, mein lieber Herr Conti... Pierre Napoleon Bonaparte.

Die Untersuchung im Prozesse von Auteuil ist im vollen Gang und die Anlagkammer wird heute schon oder morgen Beschluß fassen. Ein Korrespondent der „Allg. Ztg.“ schreibt:

Ich glaube, daß ich die Version des Prinzen für wahrheitsgetreuer als die des Hrn. v. Fonvielle halte, weil Victor Noir, auf seine be-

deutende Körperkräfte vertrauend, die Gewohnheit hatte, alle Leute, mit denen er in Zwist gerieth, ins Gesicht zu schlagen. Er war ein großer, baumhafter Burche von noch nicht 22 Jahren, der seine Notorietät weit mehr den Prügeln verdankte, die er auf dem Boulevard Montmartre und in den dortigen Kaffeehäusern hatte, als seinen unbedeutenden publizistischen Leistungen.

Paris, 14. Jan. Daraus, daß die Manifestation bei dem Begräbniß Noirs ohne namhafte Ruhestörung abgelaufen ist, geht für Den, der den Stand der Dinge nicht ohnehin schon kennt, hervor, daß die revolutionäre Bewegung, so laut sie sich auch geriren mag, im Grund doch nur auf der Oberfläche der Gesellschaft vor sich geht. In der That will das französische Volk in seiner unendlichen Mehrheit, will die Pariser Bevölkerung, die irgend etwas zu verlieren hat, keine Revolution und keine riskante Neuerung. So wenigstens steht's jetzt noch und die Herren Revolutionäre werden mit dieser Thatsache rechnen müssen, wenn sie nicht mit dem Kopf an die Wand anrennen wollen. In der That rechnen sie auch damit; denn dies allein ist der Grund, warum z. B. Rochefort und Genossen das Volk vor Gewaltthaten abmahnen haben. Diese Furcht der Nation vor der Revolution überhaupt und vor der sozialistischen im besondern ist zur Zeit der stärkste Schutzwall der Dynastie, zumal auch bei der Armee.

Dem „Avenir nation“ zufolge werden die H. H. Thiers (s. dagegen v. Tel.), Picard, Emanuel Arago, Jules Simon, Jules Ferry und Gambetta gegen die gerichtliche Verfolgung Rochefort's sprechen.

Die „France“ meldet, daß die „Reform“ wegen zweier Artikel von den H. H. Vermorel und J. B. Clément unter Anschuldigung der Beleidigung gegen die Persönlichkeit des Kaisers und der Mitglieder der Kaiserl. Familie und Afforderung zum Mord gerichtlich verfolgt wird.

Die „Patrie“ widerlegt das Gerücht, daß Hr. Leoru Rolin in Paris angekommen sei, und glaubt nicht an sein demüthiges Erscheinen, welches übrigens kaum ein besonderes Aufsehen erregen würde. — Nente 73.72, ital. Anl. 55.40.

### Spanien.

Madrid, 13. Jan. Gegenüber den Gerüchten, daß Rivera sich der Partei Montpensier's angeschlossen habe, ist „Imparcial“ von Rivera ermächtigt, zu erklären, daß derselbe die Kandidatur Montpensier's stets als unmöglich angesehen habe, und auch noch jetzt entschieden denselben Meinung sei.

Madrid, 13. Jan. Die Cortes haben heute die Diskussion der Ausgaben-Budgets begonnen. Hr. Ruiz Gomez behauptet, daß eine Ausgabe von 2,700 Millionen Realen über die Kräfte Spaniens gehe und tadelt die Finanzverwaltung, welche seit 1855 17 Milliarden Realen verausgabt habe, die von Anlehen oder von veräußerten Nationalgütern herühren.

### Rußland und Polen.

St. Petersburg, 13. Jan. Morgen findet unter großem Zeremoniel die Eidesleistung des dritten Sohnes des Kaisers, Großfürsten Alexis, der zwanzig Jahre alt wird, statt.

### Afien.

Aus Hongkong trifft unter dem 7. Dez. telegraphisch die Meldung ein, daß das Schiff „Crafston“ in der Nähe von Macao von Seeräubern angefallen und genommen worden sei. Der größte Theil der Besatzung wurde niedergeworfen und nur der Kapitän und sechs Mann wurden geohrfeigt und als Gefangene fortgeschleppt. Das Schiff wurde verlassen und in sinkendem Zustande gefunden. Das portugiesische Kriegsschiff „Cormoza“ ergriff scharfe Repressalien gegen die bei der That Betheiligten und verbrannte alle Dörfer in der Nähe des Schauplatzes, wo die Mannschaft ermordet worden war.

### Amerika.

New-York, 29. Dez. (Fr. Ztg.) Der Tod des ehemaligen Kriegsministers Stanton, welcher dem Lande so große Dienste im Secessionskriege geleistet, wird allgemein bedauert. Früher Demokrat, trat er später zu den entschiedensten Republikanern über. Er galt für den amerikanischen Carnot, denn nur ihm ist die rasche Organisation der Armee zu verdanken, welche, nachdem unter Buchanan Alles dem Süden in die Hand war gespielt worden, der Secession die Spitze bot und den endlichen Sieg herbeiführte. Von dem Triumvirat, das die Republik gerettet, Lincoln, Stanton und Seward, ist nur der Letztere noch übrig. Stanton starb im Alter von 54 Jahren, ganz mittellos; bei seinem Leichenbegängniß wurden seiner Familie 100,000 Doll., von einigen Privatleuten rasch zusammengeschossen, zugestellt; weiteres wird mittelst Subskription geschehen. — Der Senat hat die Ernennung Hoars zum Mitglied des Obergerichts nicht ratifizirt. — Dem Senat sind einige Aktenstücke bezüglich der Alabama-Angelegenheit vorgelegt worden. Man ersieht daraus, daß sich ein nicht minder schröffer Standpunkt einnimmt als Seward, und Lord Clarendon, wie einst Lord Russell, nicht gern etwas mehr von der Sache hören mag, und daß die amerikanische Regierung sich nur auf neue Verhandlungen einlassen will, wenn dieselben in Washington stattfinden.

Ueber die Ereignisse in Hayti laufen mit der westindischen Post Nachrichten ein, welche den Anfang des letzten Aktes in dem kurzen Drama zu bezeichnen scheinen, dessen Hauptfigur Salnave war. Als der Postdampfer an der Insel anlegte, am 26. Dez., salutirten die Truppen Salnave's die Stadt Port-au-Prince zum Zeichen der Uebergabe. Im Laufe des Tages sollten sie in die Stadt marschiren, um die Waffen zu strecken. Salnave's Palast und das Fort von Port-au-Prince waren in die Luft gesprengt worden. Salnave selbst war in geheimnißvoller Weise verschwunden und Niemand wußte, was aus ihm geworden sei. Man vermuthete indessen, daß er im Palaste seinen Tod gefunden habe.

### Ein französisches Aktenstück, das Konzil betreffend.

Die französische Regierung hat bekanntlich unmittelbar nach dem letzten Ministerwechsel eine das skandinavische Konzil betreffende Instruktion an ihren Vertreter in Rom, Marquis v. Banneville, gerichtet. Wir haben bereits in unserem Bericht über die Senatssitzung vom 11. d. M., worin der jetzige Minister des Auswärtigen, Graf Daru, dieselbe verlas (s. Karler. Ztg. Nr. 12), einige Stellen aus diesem Schriftstück mitgetheilt und lassen dasselbe nunmehr vollständig folgen.

Paris, Januar 1870.

Herr Marquis! Als ich die Zeitung des Ministeriums des Aeußern übernahm, war es eine meiner ersten Besorgnisse, mir die Instruktionen vorlegen zu lassen, welche Ihnen von meinem Vorgänger in Bezug auf das gegenwärtig in Rom versammelte Konzil überhandt worden sind. Ich hatte zu prüfen, in welchem Maße das Cabinet seine Zustimmung zu denselben geben konnte, und ich beileide mich, Ihnen zu eröffnen, daß die Minister des Kaisers nach einem hierüber abgehaltenen Conseil die Ihnen vorgezeichnete Verhandlungslinie billigen.

Das von dem Papst Pius IX. unternommene Werk ist ein bedeutendes und verdient sowohl um seiner selbst als um der erhabenen Interessen willen, welche es berührt, die ganze Sympathie der Regierung Sr. Maj. und Frankreichs. Es ist aber bei der gegenwärtigen Stimmung der modernen Welt und der Geistlichkeit selbst eben so schwierig als groß und erfordert, um zu gutem Ende geführt zu werden, vor Allem ein aufgeklärtes Verständniß der Bedürfnisse unserer Zeit.

Was uns Sorge macht, das sind nicht sowohl die Gefahren, mit welchen diese oder jene Vermuthete Entschliebung die Grundzüge unseres Staatsrechts bedrohen könnte. Diese Gefahren können nicht bestehen. Unsere nationalen Grundzüge, in Glaubenssachen, die Unabhängigkeit der bürgerlichen Gewalt, und die Gewissensfreiheit können nicht bedroht sein. In unsere Verfassung eingetragen, durch alle unsere Gesetze verbürgt, sind sie doch noch besser durch die öffentliche Meinung und die unerschütterliche Anhänglichkeit aller Franzosen geschützt. Was uns aber am Herzen liegt, das ist, zwischen Kirche und Staat jene guten Beziehungen, jenes gegenseitige Vertrauen aufrecht zu erhalten, welche für die Ruhe des Gewissens und den Frieden der Gesellschaft gleich nöthig sind.

Diese guten Beziehungen bestehen in Frankreich seit dem Anfang dieses Jahrhunderts. Das Koncordat von 1801 hat bei uns die Freiheit der Kirche und die Rechte des Staates in erfreulicher Weise vereinigt; es hat den Mitgliedern des Episcopats eine würdige und geachtete Stellung bereitet, welche ihnen die volle Ausübung ihres heiligen Amtes sichert und gestattet, ihre doppelten Pflichten als Diener des Glaubens und als französische Bürger in ihrem ganzen Umfange zu erfüllen. Wenn solche Resultate erzielt und durch sechzigjährige Erfahrung sanktionirt sind, läßt man nicht mehr Gefahr, in der Gesellschaft oder in der Kirche Debatten wiederkehren zu sehen, welche die Grundlagen dieser Einigkeit in Frage stellen und ihre wohltätigen Wirkungen notwendig verkümmern müßten. Man betrübt eine solche Bahn nicht, wenn man weiß, daß sie mindestens zu aufreizenden Diskussionen führen muß, in denen eine in solchem Falle sehr leicht aufzuregende öffentliche Meinung, deren Einfluß sich auf alle politischen und sozialen Einrichtungen in fowervänter Weise geltend macht, irre gehen könnte. Der Vertrag zu sagen, welchen Widerhall und Rückschlag solche Kontroversen in einem Augenblick haben könnten, da jeder religiöse Glaube so vielen Angriffen ausgesetzt, da so viel Vorsicht und Mühe nöthig ist, um der Kirche mit der Freiheit ihres Oberhauptes die Bürgschaft ihrer Unabhängigkeit zu bewahren!

Wir haben die Hoffnung, daß diese Erwägungen der hohen im Vatikan tagenden Versammlung nicht fremd bleiben werden. Wir rechnen für die verdiente Würdigung derselben auf die hohe Einsicht des heil. Vaters, auf seine Anhänglichkeit an Frankreich, auf die Erleuchtung der versammelten Kirche, endlich auf den Patriotismus des französischen Episcopats, dieses vortrefflichen, über die Bedürfnisse und Bestrebungen unserer französischen Gesellschaft aufgeklärten Richters, welcher gewiß nicht die Verantwortlichkeit übernehmen will, die auf ihm lasten würde, wenn er an Akten mitwirkte, welche geeignet wären, die Vortheile des Koncordats zu gefährden.

In diesem Sinne können Sie sich laut bei jeder Gelegenheit aussprechen, die Ihnen geboten sein wird, die Anschauungen der kaiserlichen Regierung kund zu geben, und dies ist die Sprache, welche die Minister Sr. Majestät selbst zu führen gedenken, sobald man sie veranlassen wird, vor den großen Staatskörnern die Politik darzulegen, welche das Cabinet hinsichtlich des Konzils zu befolgen gedenkt. Empfangen Sie zc. Graf Daru.

### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 15. Jan. 16. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Geh. Rath Dr. v. Mohl.

Am Ministerlich: Kriegsminister Generallieutenant von Beyer, Ministerialpräsident v. Dnsch, Geh. Referendar Wuth, Kriegsrath Eckert.

Nach Eröffnung der Sitzung gedenkt der Präsident des Verlustes, den das Haus durch den Tod seines Mitgliedes Hofrath v. Boringen, erlitten hatte und hebt hervor, daß derselbe durch sein gediegenes Wissen und seine höhere freie Bildung in der kurzen Zeit seiner Wirksamkeit in diesem Hause sich die allgemeine Liebe und Achtung erworben habe. Auf die Aufforderung des Präsidenten erhebt sich das Haus zum Zeichen der Theilnahme für den Dahingeshiedenen.

Hierauf macht der Präsident einige geschäftliche Mittheilungen über Entschuldigungen einzelner Mitglieder und über das Einkommen von Gesetzentwürfen aus der Zweiten Kammer und zeigt die Ueberreichung einer Anzahl von Petitionen an: nämlich von 27 Kirchengemeinderäthen, das Stiftungsgesetz betr., von 54 Gemeinden, den Bau einer Eisenbahn von Donaueschingen nach Schaffhausen, einer Anzahl von Pforzheimer Bürgern und Einwohnern, die Zulassung der aus der 6. Klasse der höhern Bürgerschule Entlassenen zum einjährigen Freiwilligendienst betr.

Präsident Dr. Holzmann übergibt ferner 15 Petitionen aus den Bezirken Schopfheim und Müllheim, das Stiftungsgesetz betr.

Sodann folgt in der Tagesordnung die Erstattung und Berathung des Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf,

den Bau einer Eisenbahn von Heidelberg nach Schwetzingen und deren Fortsetzung nach Speyer betr.

Der Berichterstatter, Sr. Durchl. Fürst Wilhelm zu Löwenstein-Freudenberg, trägt den Bericht vor: Eine direkte Verbindung zwischen Heidelberg und Speyer über Schwetzingen werde jedenfalls dem Lokalverkehr nützlich sein; auf die Frage, ob diese Bahn rentabel sein werde, habe die Regierung bei Bewilligung dieser Konzession keine Rücksicht zu nehmen, sondern die Staatsregierung habe hierin der Privat speculation freien Lauf zu lassen; denn es würden ja jedenfalls durch diesen Entwurf dem Staatsbeutel keine finanziellen Opfer zugemuthet, sondern die Frequenz der Staatsbahnen könne nur gefördert und die volkswirtschaftliche Blüthe durch vermehrten Verkehr nur gepflegt werden. Was die theilweise Hereinziehung der Schwetzingen-Chausseen in den Bahnkörper betreffe, so möge den Bauunternehmern die Verpflichtung auferlegt werden, die dadurch wegfallende Lokalverbindung auf andere Weise herzustellen. Endlich sei in Betracht zu ziehen, daß durch diesen Bau die strategische Verbindung mit der Festung Germersheim erleichtert werde.

Ministerialpräsident v. Dusch: Daß die Güterbesitzer zwischen Heidelberg und Schwetzingen die bisherige lokale Verbindung, nämlich einen Feldweg, beibehalten können, dafür werde durch eine besondere Bestimmung in der Konzessionsurkunde gesorgt werden. — In der Generaldiskussion ergreift sonst Niemand das Wort; das Gesetz wird einstimmig angenommen.

Hierauf wird zur Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget für die Jahre 1870 und 1871, und zwar des Großh. Handelsministeriums Tit. V, Wasser- und Straßenbau, übergegangen.

Ministerialpräsident v. Dusch: Es scheint ihm nicht ganz passend, wenn, wie im Kommissionsbericht geschehen, ein Gehalt in öffentlichen Aktenstücken als ungenügend bezeichnet und dadurch in dem Personal unberechtigte Hoffnungen genährt würden; die für die Straßenwerke bestimmte Gehaltserhöhung genüge zur Zeit, weil durchschnittlich der Zubrang zu diesen Stellen ganz bedeutend sei und die auf Alle zusammen 5 fl. auf den Kopf ausmachende Gehaltserhöhung nicht Allen zu Gut komme, sondern nur in den Gegenden, wo wirklicher Mangel an solchen Bediensteten sei, zugelegt werden solle. Der staatliche Gehalt der Straßenwärter soll denselben auch nicht den ganzen Unterhalt gewähren, sondern dieselben hätten noch weitere lucrative Nebenbezüge.

Dennig erklärt, daß sich nach diesen letzten Erklärungen die Sache in etwas ändern werde, aber immerhin noch der Wunsch auf Erhöhung des Gehalts ein wohl begründeter bleibe, worauf Ministerialpräsident v. Dusch erwiedert, daß das vom Straßenwart zu bezichende ganz nach den in den betreffenden Gegenden üblichen Tagelöhnen berechnet werde.

Der Kommissionsantrag auf Genehmigung des Budgets wird angenommen.

Nachdem hierauf in die Kommission für die Berathung des Stiftungsgesetzes als Mitglieder Sr. Durchl. Fürst Wilhelm zu Löwenstein-Freudenberg, Erzbischofshilfsbischof Dr. Kubel, Prälat Dr. Holzmann, Hr. v. Bodmann, Geh. Rath Dr. Bluntzschli, Staatsrath Dr. Weigel und Geh. Rath Dr. Herrmann gewählt worden waren, wurde zur Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Kriegsministeriums für die Jahre 1870 und 1871 übergegangen.

Graf v. Verlichingen: Wie er gegen das Kontingentgesetz gestimmt habe, so werde er auch gegen dieses Budget stimmen; er beziehe sich zur Begründung auf das bei der damaligen Verhandlung Gesagte.

Geh. Rath Bluntzschli kann diese Schlussfolgerung nicht für richtig halten; durch die Annahme des Kontingentgesetzes sei dem Willen des Landes ein Ausdruck verliehen und derselbe müsse nun ausgeführt werden. Es haben daher sämtliche Mitglieder die Konsequenzen dieses Volkswillens anzuerkennen.

Justizministerialpräsident Obkircher: Auch thatsächlich, abgesehen von dem zuletzt angeführten formellen Grund, sei es nicht richtig, daß wer gegen das Kontingentgesetz gestimmt habe, schon deshalb gegen das Kriegsbudget stimmen müsse. Staatsrath Dr. Weigel: Da Graf v. Verlichingen schon zu Anfang des Landtags erklärt habe, daß er gegen das ganze Budget stimmen werde, so sei es immerhin natürlich, daß er hier gegen den Theil stimme.

Nachdem Graf v. Verlichingen seine Abstimmung nochmals verteidigt hatte, wurde der Kommissionsantrag auf Genehmigung des Kriegsbudgets nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer angenommen.

Es wird endlich noch auf Anregung von Dennig die Eisenbahnkommission um 2 Mitglieder verstärkt, wobei die Wahl auf Sr. Großh. Hoheit den Prinzen Wilhelm von Baden und den Hrn. v. Bodmann fällt, und sodann die Sitzung geschlossen.

#### Vermischte Nachrichten.

München, 14. Jan. Die gestrige Volksversammlung beschloß, das Kammerpräsidium um rasche definitive Prüfung der Münchener Landtagswahlen zu bitten, damit die Landeshauptstadt bei der Adressdebatte nicht unvertreten bleibe.

Mainz, 13. Jan. Die Entdeckung der Detroidesraudationen macht sich für den Stadtsäckel bereits in angenehmer Weise fühlbar. Im November und Dezember vorigen Jahres wurden nämlich für Detroid in jedem Monat 5000 fl. mehr eingenommen als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres.

Raffau, 11. Jan. (Rh. Kur.) Durch Vermittelung des Oberpräsidenten v. Müller in Kassel sind dem Fonds zur Errichtung des Stein-Denkmals 1200 Thlr. zugeflossen. Mit diesem Betrage ist indeß immer noch nicht die Höhe des Fonds erreicht, welche erforderlich wäre, um das Denkmal vollständig herzustellen.

Schon gemeldet, hat der Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande den Kaiser Napoleon, welcher sich demselben durch kleine Schenkungen und andere Aufmerksamkeiten mehrfach freundlich erwiesen hat, zum Ehrenmitglied ernannt. Kürz-

lich wurde dem Kaiser das betreffende Diplom durch den Sekretär des genannten Vereins, Hrn. Professor aus'm Werth, überreicht. Letzterer betonte in seiner Anrede den Wunsch, daß das übergebene Diplom ein Symbol des friedlichen Zusammengehens zweier Völker sein möge, deren Entfremdung in Folge der kriegerischen Ereignisse der letzten Jahrhunderte so wenig der früheren gemeinsamen Entwicklung entspreche. Der Kaiser hob in seiner Erwiderung hervor, daß er stolz sei, einer Gesellschaft anzugehören, der er so mannichfache Vorarbeiten zu seinem Werke Julius Cäsar verdanke. Was seine Achtung und Sympathie für Deutschland angehe, so werde diese durch seine deutsche Erziehung verbürgt, wie ja auch seine Regierung bewiese und fernerhin beweisen werde, welche hohen Werth er darauf lege, mit Deutschland in Eintracht zusammenzugehen. Schließlich führte der Kaiser den Gelehrten in sein Schlafzimmer, um ihm den Talisman Karls des Großen zu zeigen, ein goldenes Medaillon mit Reliquien, welches Karl der Große im Grabe trug. Dasselbe wurde von der Stadt Aachen Napoleon dem Ersten gelegentlich seiner Krönung geschenkt und kam so in den Privatbesitz Napoleon's des Dritten.

Berlin, 13. Jan. Von der „Volksh. Ztg.“ wird nachstehende Interpretation an die Regierung angekündigt, die der Abgeordneter im Abgeordnetenhaus einbringen wird: 1) Ist es begründet, daß der feiernden Bergleuten im Waldenburger Kreise, welche auswärtige Arbeitsstellen, z. B. in Oesterreichisch-Schlesien und Baden, aufsuchen wollen, die Auslandspässe verweigert oder nur gegen Hinterlegung von Kaution erteilt werden? 2) Hat sie Kenntniß genommen von den mehrfach bei Gelegenheit der Arbeitseinstellung der Bergarbeiter vorgekommenen Verletzungen des Versammlungsrechtes durch die dortigen Lokalbehörden? 3) Hat sie Maßnahmen ergriffen, um dem gegenüber die gesetzliche Freiheit zu Verfammlungen für die dortigen Bergarbeiter wieder herzustellen?

St. Gallen, 12. Jan. Raab der St. Galler Ztg. ist die Bevölkerung des Obertheinlands durch ein fürchterliches Verbrechen in Aufregung gesetzt. Oberhalb Marbach, unweit des reizend gelegenen Schloßes Weinstein, wohnte ganz allein in einem Bauernhause Heinrich Kobelt, ein 70jähriger Junggeselle, sparsamer und vermöglicher Sonderling von sonst gutmüthiger Natur. Letzen Samstag Morgens halb 9 Uhr bemerkte man von Marbach aus Rauch aus Kobelt's Hause dringen. Als die Herbeieilenden das Haus erreichten, fand es schon in vollen Flammen. Trozdem drang man in das Haus und fand in der Küche den noch warmen Leichnam Kobelt's, der fürchterlich zugerichtet war. Kobelt hatte 14 Armbiege auf dem Kopf, der Schädel war ganz geschlagen, ein Ohr abgehauen, die Nase eingeschlagen. Der Thäter wollte offenbar einen Raubmord begehen und dieses Verbrechen durch Brandstiftung maskiren. Am Tage vor seinem Tode hatte Kobelt eine Forderung von mehreren Hundert Franken einliefert, von denen man nichts mehr vorfand. Dagegen wurden andere 800 fr. in Gold aus der Aube gehoben. Ein der That schwer verdächtiges Subjekt, Ferdinand Kehl von Weinstein, schon wiederholt abgestraft und früher in fremden Kriegsdiensten stehend, wurde Sonntag Nachmittag in Heiden verhaftet und soll über 500 fr. Baarschaft bei sich getragen haben. Nachschristl. Ferd. Kehl von Weinstein hat ein umfassendes Geständniß über den Mord in Marbach abgelegt.

Paris, 13. Jan. Die Haute Cour de Justice, welche demnach zur Aburtheilung des Prinzen Peter von Danaparte zusammengetreten wird, ist eine nach dem Staatsrecht entstandene, wesentlich internationalische Institution, die nicht mit der unter Louis Philipp der Palastkammer zugeheilten Jurisdiktion verwechselt werden darf. Die Haute Cour des Kaiserreichs, die nach dem Wortlaut des Art. 54 der Verfassung vom 14. Jan. 1852 in höchster Instanz über alle Personen, die sich gegen das Staatsoberhaupt oder gegen die innere und äußere Sicherheit des Staates vergangen, richten sollte, hat durch das Senatskonkult vom 4. Juni 1858 eine bedeutende Kompetenzerweiterung erfahren, indem sie auch über alle Verbrechen und Vergehen der Mitglieder der kaiserlichen Familie, Minister, Senatoren, Staatsräthe, ferner Großwürdensträger der Krone und Großkreuze der Ehrenlegion erkennen soll. Die Haute Cour besteht aus zwei Kammern, einer Anklage- und einer Gerichtskammer, die je mit sieben Mitgliedern des Kassationshofes für die Dauer eines Jahres durch Kaiser. Dekret besetzt werden; ferner aus einer Jurysjury, welche aus durch das Loos bestimmten Mitgliedern der Generalräthe der Departements besteht. Die Haute Cour tritt durch Kaiser. Dekret in Wirksamkeit, und zwar zunächst die Anklagekammer (was in der Angelegenheit des Prinzen Peter schon am ersten Tage geschehen ist), und sobald die Verurteilung des Angeklagten vor das Gericht erfolgt ist, wird kraft eines neuen Kaiser. Dekrets, welches den Ort und den Tag der Verhandlung zu bestimmen hat, die Gerichtskammer berufen. Die Anklagekammer hat aber auch das Recht, eine Sache, als nicht unter die Kompetenz der Haute Cour fallend, den gewöhnlichen Gerichten zu überweisen. Zehn Tage nach Einberufung der Gerichtskammer werden die betreffenden Geschwornen, die jedoch keine Minister, Senatoren, Abgeordnete oder Staatsräthe sein dürfen, je Einer per Departement, durch Loos gezogen. Am Tage der Verhandlung müssen wenigstens sechzig Geschworne anwesend sein. Die fehlenden können, ohne Zulassung irgend einer Entschuldigung, zu 1000 bis 10,000 fr. Geldbuße und zum Verlust ihrer bürgerlichen Rechte während ein bis fünf Jahren verurtheilt werden. Die Staatsbehörde wie die Angeklagten haben das Recht der Refusation. Der Geschwornenhof selbst besteht aus 36 Geschwornen und vier Ergänzungsgeschwornen. Für die Untersuchung und die Prozedur folgt die Haute Cour den Bestimmungen des Code Napoleon, ebenso auch für das Strafverfahren selbst. Mühsam muß man auch annehmen, daß die Verhandlung öffentlich sein wird, und daß die Familie des Beschädigten das Recht hat, als Partie civile sich durch einen Advokaten, wie z. B. Jules Favre oder Gambetta oder Arago, neben der Staatsbehörde vertreten zu lassen.

Bombay, 24. Dec. Ein vom 30. Mai 1869 datirter Brief Livingstone's ist in Bombay eingetroffen.

#### Badische Chronik.

Durlach, 12. Jan. (Bad. Z. Ztg.) Die von der nationalen und liberalen Partei auf heute hier angekündigte Versammlung war von Stadt und Land außerordentlich besucht; mehr denn 400 Männer füllten den geräumigen Rathhauseaal. Bürgerliche und staatsbürgerliche Einwohner des Bezirkes, Männer der verschiedensten Lebensstellung waren gekommen, um wiederholt Zeugniß abzulegen von der Stellung, welche sie in dem Kampfe der politischen Parteien eingenommen haben. Der Abgeordnete der Stadt Durlach, v. Freybock, war erschienen und zeichnete mit Klarheit und Schärfe die

Entwicklung unserer Gesetzgebung seit 1860, wie auch die Thätigkeit der jetzt versammelten Ständekammern. Die Abg. Kiefer und Scharb, einer Einladung zur Versammlung freundlich entsprechend, erschienen, begleitet von einer großen Zahl Mitglieder der Zweiten Kammer. In meisterhaften Vorträgen zeigten die Herren Kiefer und Scharb die Aufmerksamkeit, Erörterer die deutsche nationale Frage, letzterer die Frage über die bürgerliche Standeseintheilung bei Gesetzgebung und das Stiftungsrecht behandelnd. Mit ungetheiltem Interesse folgte die unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Fleißorn versammelte Menge den ausgezeichneten Vorträgen aller Redner und jubelnd schloß sich dieselbe dem von Professor Ficht auf dieselben vorgeschlagenen Dank an. In den göstlichen Räumen der Krone scharte sich hierauf um die Abgeordneten eine so große Zahl Männer, als die Räume aufnehmen konnten, und eine große Reihe Trinksprüche würzte die geistliche und heitere Vereinigung. Nur zu früh, wenn auch in später Stunde, entführte der Bahnzug die Abgeordneten und die Versammlung brachte denselben ein donnerndes Hoch, begleitet von dem allgemeinen Wunsch auf baldiges Wiedersehen.

Das Schwimmbad in Badenweiler erfordert für 1870 und 1871 noch 85,900 fl., und zwar für Errichtung der zwei Bassins und den Bau einer Wohnung für den Bademeister und Gärtner 75,000 fl., sodann für weitere Schürfungen und für Wasserleitung 10,000 fl. Die Schürfungen haben eine Wassermenge erschlossen, die es möglich macht, außer einem gedeckten Schwimmbassin noch ein größeres ungedecktes zu speisen, da bei wärmer Witterung die Mehrzahl der Kurgäste vorziehen wird, im Freien zu baden.

Donauwörth, 12. Jan. Unsere Soobab-Angelegenheit hat wesentliche Fortschritte gemacht. Nachdem die Großh. Regierung, die Genehmigung zur Errichtung eines Soobabloches zu Badegreden verweigert, den Bezug von Soole von Dürheim unter sehr günstigen Bedingungen erwidrigte, hat sich zur Beschaffung des nöthigen Baukapitals und der Betriebsmittel eine Badestiftungsgesellschaft unter der hiesigen Bürgerchaft gegründet, und schon jetzt sind sämtliche Aktien vergriffen. In kurzer Zeit wird der Plan zu dem Badhause festgelegt und zur Ausführung gelangen. Dasselbe soll auf die sogen. Rübäder zu stehen kommen. Damit sehen wir dann auch den Beginn des Baues eines neuen Stadthalles sich vorwirklich. Auch das neue Schlachthaus und das neue Spritzenhaus sind ihrer Vollenbung nahe.

Konstanz, 14. Jan. (Konst. Ztg.) Der in Bayern wegen Raubmord verurtheilte Jof. Hofbauer, der sich jüngst im Antisepanien zu Konstanz erhängte, befand sich zuerst in Verhaft in Untersuchungshaft, wo er angab, er habe schon sehr früh seine Eltern verloren, habe immer unter fremden Leuten gelebt, keine Schulen besucht, und könne unmöglich seine Heimath angeben, da ihm jede Erinnerung daran fehle. In der Untersuchungshaft zeigte er sich äußerst fromm und es gelang ihm auch dadurch, den besuchenden Geistlichen und den Richter zu täuschen. Von letzterem zur Rede gestellt, da er katholisch sei, so müsse er die Kirche besucht und die Sakramente empfangen haben, wer ihm dies gelehrt, erklärte er, daß es ihm von einem Knecht gezeigt worden. Daraufhin verlangte er inbrünstig nach dem Geistlichen, um sein Seelen nach der Beichte zu füllen. Keiner der mit ihm Zusammenkommenden fand diesen frommen Menschen eines Verbrechens fähig. Man schrieb unterdessen hin und her, um seinen Heimathsort zu erfahren, jedoch vergebens. Da ward von München aus die Photographie des Gefangenen verlangt und gefunden, daß dieselbe viel Ähnlichkeit mit einem Menschen habe, der des Raubmordes angeklagt und flüchtig sei. Seiner Auslieferung nach Bayern entzog sich jedoch der Gefangene in Konstanz durch Selbstmord der rächenden Justiz.

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Allemannia“, Kap. Winzen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft, expedit von Hrn. August Posten, William Miller's Nachf., am 12. Januar von Hamburg via Havre nach New-York ab. Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 14 Passagiere in der Kajüte und 75 Passagiere im Zwischendeck, sowie 500 Tons Ladung.

Köln, 13. Jan. Bei der heute angefangenen Ziehung der Dombau-Lotterie gewann Nr. 148,292 2000 Thlr., Nr. 155,711 1000 Thlr., Nr. 177,230 und Nr. 306,767 je 500 Thlr.

St. Petersburg, 14. Jan. Bei der heutigen zehnten Ziehung der Spoz. russischen 1864r. Prämienanleihe erhielten Haupttreffer: Serie 3563 Nr. 19 200,000 Rubel; S. 3195 Nr. 36 75,000 R.; S. 1980 Nr. 30 40,000 R.; S. 1962 Nr. 3 25,000 R.; S. 5533 Nr. 18, S. 12,935 Nr. 30 und S. 19,386 Nr. 42 je 10,000 R.; S. 16,531 Nr. 34, S. 14,283 Nr. 11, S. 6294 Nr. 21, S. 19,156 Nr. 19 und S. 8873 Nr. 44 je 8000 R.; S. 17,264 Nr. 25, S. 7110 Nr. 3, S. 11,140 Nr. 43, S. 13,182 Nr. 48, S. 7809 Nr. 1, S. 5909 Nr. 6, S. 19,457 Nr. 8 und S. 1464 Nr. 47 je 5000 R.

Frankfurt, 15. Jan., Nachm. Defferr. Kreditaktien 249 1/2, Staatsbahn-Aktien 380, Silberrente 57 1/2, 1868r. Loose 30 1/2, Amerikaner 91 1/2.

#### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.

14. Jan.	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit.	Wind.	Himmelm.	Witterung.
Morg. 7 Uhr	27° 9.1"	- 0.0	0.94	S.W.	kl. bed.	Reblig, frisch, regnerisch, neblig
Mitt. 2 "	27° 7.7"	+ 4.8	0.88	"	"	"
Nachm. 9 "	27° 6.9"	+ 6.4	0.86	"	"	"

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Kroenlein.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Donntag 16. Jan. 1. Quartal. 10. Abonnementsvorstellung. Die Stimme von Portici, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Auber. „Mafaniello“ — Hr. Ferenczi vom Königl. Hoftheater zu Berlin als Gast.

Dienstag 18. Jan. 1. Quartal. 11. Abonnementsvorstellung. Ein ungeschliffener Diamant, Pöffe in 1 Akt, Hierauf: Die Schleichhändler, Pöffe in 4 Akten, von Raupach.

Beurtheilung ächter Heilmahrungsmittel seitens der Herren Aerzte.

Unter der Menge der Herren Aerzte, deren Zahl sich nunmehr auf fast 3000 beläuft und die die Hofflichen Malz-Heilmittel in ihrer Praxis verordnen, führen wir heute einige wenige neueren Datums an.



Vollkommen

solch gebiegene, elegant gearbeitete Cigaretten gefertigt werden können. Es beweisen dies auch die sich täglich mehrenden Nachbestellungen, um so mehr, da wir vor längerer Zeit Gelegenheiten hatten, große Partien Havana-Tabake aus einer Concursmasse billig zu kaufen und deshalb unsere Fabrikate mindestens 30 - 35% billiger zu verkaufen.

- Hochfeine Havanna Seedleaf flor Cabannas -- 48 fl. -- pro 1000
Hochfeine Bistar Havanna Kronen Regalla -- 36 fl. --
Hochfeine Bistar Havanna Tip Top -- 32 fl. --
Superfeine Manilla Cuba -- 28 fl. --
Superfeine Bistar Yara Castanon -- 24 fl. --

Alle Sorten sind gut gelagert, von feinsten Qualität und schöner Arbeit, so daß diese den importirten Havana-Cigaretten, welche 3-4 mal mehr kosten, nicht nachgeben.

Spileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brüchlich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin, Mittelstraße 6. -- Bereits über Hundert geheilt.

Bekanntmachung.

Die höhere Mädchenschule in Laub bett. An der höheren Mädchenschule in Laub kommt auf fünfzig Oflern die Stelle einer Instructrice, mit einem jährlichen Gehalt bis zu 300 fl., nebst freier Wohnung und Holzbezug, in Erledigung.

Jedem Loosbesitzer

sendet A. Dann in Stuttgart gegen 12 württ. oder fremde Kreuzermarken die neueste Verlosungsliste über alle bis 1. Januar 1870 gezogenen Serienloose nebst Verlosungsplan für 1870 franco zu. Auch steht derselbe Loose in allen früheren Zeichnungen à 6 kr. per Stück nach, bei Partien à 3 kr.

Häuser zu verkaufen.

Für Herrschaften und Privatpaten, sowie auch für Ladengeschäfte und jeden Geschäftsbetrieb, sind in den geeignetsten Lagen in und außerhalb der Stadt, größere und kleinere Wohnhäuser, darunter mit großem Hofraum und Gärten; ferner Baupläne, ein Gasthof und eine frequenten Wirtschaft, durch Vermittlung des Unterzeichneten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Anzeige.

Ich zeige hiermit an, daß ich mich hier niedergelassen habe, und empfehle mich in Entwürfen von Bauplänen, Ausführung von Bauten und dergleichen.

Sommer, Zahnarzt.

28, Alter-Fischmarkt, Straßburg. Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen hohler Zähne mittelst eines Zahn-Cementes, der den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich ist. -- Mittel gegen Zahnschmerz, ohne Ausziehen.

Lehrling.

Ein junger Mann aus guter Familie findet sogleich oder Dinen eine Stelle als Lehrling auf dem Comptoir des Unterzeichneten. Salair im ersten Jahre 50 fl., zweites 75 fl., drittes 100 fl., viertes 200 fl.

Beachtenswerth!

Unterzeichnete besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettmäßen, sowie Schwächzustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Apothekerverkauf.

Eine sehr frequente Apotheke einer größeren Stadt Badens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch Imhoff & Stahl in Mannheim.

Mauchern,

welchen an einer wirklich billigen und dabei guten Cigarette gelegen ist, wollen das Interat der Cigarettenfabrikanten Friedrich & Co., Leipzig, in beinahe jeder Nummer dieses Blattes beachten und sich der rechten Bedienung versichert halten.

Lieferung

von Holzschmittwaren für die Groß. Bad. Staats-Eisenbahn.

Mit Genehmigung Groß. Direction der Betriebs-Anstalten sollen die nachverzeichneten Holzschmittwaren in Commissionen beigegeben werden, u. zw.:

- 1) Eigene Dielen, gemodelt, splint, auf u. herzförmig: 100 Stück 15-20' lang, 10-15" breit, 10" dick, 100 " 15-20" " 10-15" " 12" " 300 " 15-20" " 10-15" " 16" " 400 " 9" " 7" " 16" " 800 " 8" " 7" " 16" " 100 " 27" " 7" " 16" " 100 " 15-20" " 10-15" " 21" " 00 " 27" " 7" " 26" " 00 " 15-20" " 10-15" " 32" " 300 " 15-20" " 10-15" " 36" "
Eigene Wagenböden, gemodelt, splint, auf- und herzförmig: 200 Stück 9' lang, 13 1/2" breit, 4 1/4" dick, 200 " 9" " 8 1/2" " 4 1/4" " 50 " 9" " 13" " 5 1/4" "
3) Eigene Rahmenstühle, gemodelt, splint, auf- und herzförmig: 100 Stück 15' lang, 4 1/4" breit, 100 " 15" " 5 1/2" "
4) Doppelböden zu Brennholzern, ungemodelt: 400 Stück 15-20' lang, 10-15" breit, 10" dick, 800 " 15-20" " 9-12" " 28" " 700 " 15-20" " 16-20" " 28" " 150 " 15-20" " 9-12" " 31" " 150 " 15-20" " 16-20" " 31" "
5) Erlene Dielen, rein und gemodelt: 200 Stück 8-15' lang, 10" breit, 16" dick, 50 " 15" " 10" " 25" " 25 " 15" " 10" " 30" "
6) Birnbäum-Dielen, rein und gemodelt: 50 Stück 8-15' lang, 8-15" breit, 25" dick, 50 " 8-15" " 8-15" " 30" "
7) Forstene Dielen, gemodelt, rein und aufstrei: 100 Stück 15' lang, 10" breit, 21" dick, 100 " 15" " 10" " 30" "
8) Tannen-Dielen, gemodelt, rein und aufstrei: 100 Stück 24' lang, 10" breit, 8" dick, 3000 " 15" " 10" " 8" " 1500 " 15" " 10" " 10" " 300 " 15-20" " 10-15" " 12" " 1000 " 22" " 7" " 11" " 800 " 17" " 7" " 11" " 600 " 15" " 10" " 15" " 800 " 15" " 10" " 20" " 2000 " 21" " 10" " 21" " 200 " 25" " 10" " 21" "

Angebote hierauf werden bis Montag den 1. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, bei unterzeichneter Stelle entgegengenommen, woselbst um diese Zeit die eingekommenen und mit der Aufschrift 'Lieferung von Holzschmittwaren' versehenen schriftlichen Offerte in Gegenwart der Beteiligten geöffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen, sowie die für die Angebote zu verwendenden gedruckten Holzverzeichnisse können inzwischen beim Hauptmagazin unentgeltlich erhoben werden.

Karlsruhe, den 14. Januar 1870. Groß. Verwaltung der Eisenbahnmagazine. Meißlinger.

R.431. Nr. 17. Friedrichsthal. (Holzversteigerung.) Aus Groß. Hartwald werden versteigert.

Mittwoch den 19. d. M., aus Abth. V. 5 Weinfaß:

100 Stämme Eichen, Nuth- und Bauholz, 10 1/2 Kfir. buchenes, 7 1/2 Kfir. eichenes Scheitholz, 2 1/2 Kfir. buchenes Prügelholz und 165 Kfir. eichenes Scheitholz.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr auf der Friedhofstraße an der Stutenjer Querallee. Friedrichsthal, den 12. Januar 1870. Groß. bad. Bezirksforst. von Werbart.

R.455. Nr. 77. Wiesloch. (Holzversteigerung.) Aus dem Domänenwald Distr. Schleiberg, Schlag 13, versteigern wir mit Zahlungsfrist bis 1. Okt. l. J.

Donnerstag den 20. d. M.: 19 Eichen, zu Bau- und Nuthholz, 4 Kfir. buchenes, 11 1/2 Kfir. eichenes Scheitholz, 3 Kfir. eichenes Prügel, 6 1/2 Kfir. buchenes und eichenes Scheitholz und 7300 buchenes und eichenes Wellen.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Rathhause in Wiesloch, den 14. Januar 1870. Groß. bad. Bezirksforst. Bleibmhaus.

R.337. Wilsberg. (Holzversteigerung.) Aus dem Domänenwald 'Kappenberg', nächst Obermühlbach, versteigern wir mit Zahlungsfrist bis Martini d. J.

Donnerstag den 20. d. M.: 224 forstene Bau- und Schlagholzämme, 86 forstene Säglöße von 16, 32 und 48 Fuß Länge; Samstag den 22. d. M.: 41 Kasten forstene Prügelholz, 8 1/2 Kfir. buchenes und 122 Kfir. forstenes Scheitholz, 17 Kfir. buchenes und 29 1/2 Kfir. forstenes Prügelholz, 43 1/2 Kfir. forstenes Scheitholz, 1050 buchenes und 4375 forstene Wellen.

Zusammenkunft jeweils früh 9 Uhr auf der Langenfeinbacher Etrope im Kappenberg. Wilsberg, den 10. Januar 1870. Groß. Bezirksforst. Ebenfreit.

R.197. Karlsruhe. Versteigerung eines Gasthauses.

Das zur Gantmasse des Gastwirths Georg Thoma dahier gehörige dreistöckige Gasthaus zum Englischen Hof, Nr. 76 der Langenstraße dahier, am Eck der Karl-Friedrichs-Straße und am Marktplatz gelegen, mit dem darauf ruhenden Realwirthschaftsrecht und aller sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde, ist am 20. d. M. um 80,680 fl. wird am

Montag den 7. Februar 1870, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause dahier (Zimmer des Schapungsraths) öffentlich zu Eigentum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn das höchste Gebot den Schapungswert erreicht; die nähere Bedingungen können inwieweit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Durch die nach dem Hausverkauf stattfindende Versteigerung der zur Gantmasse gehörigen Fahrnisse ist dem Käufer dieses sehr günstig gelegenen Gasthofs Gelegenheit gegeben, die zu dessen Betrieb erforderliche Einrichtung vortheilhaft und ohne Verzug zu erwerben. Karlsruhe, den 4. Januar 1870. Groß. Notar. Sevin.

Frankfurt, 14. Januar. Staatspapiere.

Table with columns: Preuss., Frankf., Nassau, Kr. Hess., Bayern, Sachsn., Wrtbg., Baden, G. Hess., Kurzb., Oesterr., Schw., R. Am., Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Wechsel-Kurse.

Table with columns: Amsterdam, Antwerpen, London, Paris, Wien, San Francisco, Gold und Silber.

Gold und Silber.

Table with columns: Preuss. Reichsbank, Div. R. Anst., Preuss. Anst., Böhmen, doppelte, Doll. 10-n-St., Ducaten, 20-Francst., Engl. Sovereign, Russ. Imper., Gold r. 300gr., 5-Fr. -St., Reichsbank, Doll. in Gold.